

LEUTE

aus der Kultur



◆ Der Filmemacher **Edgar Reitz** (Foto: dpa) wird heute in Berlin mit dem Kulturgrossen 2009 des Deutschen Kulturrats für sein „herausragendes künstlerisches und kulturpolitisches Engagement“ ausgezeichnet. Die Laudatio hält der Schriftsteller Rüdiger Safranski. Reitz (76) gehörte zu den Filmemachern, die sich 1962 mit dem Oberhausener Manifest („Papas Kino ist tot“) für eine Erneuerung der Filmkunst einsetzten. In seiner Trilogie „Heimat“ (1980-2004) schilderte Reitz deutsche Geschichte am Beispiel einer Familie im Hunsrück im fiktiven Dorf Schabbach. (dpa)



◆ Der Berliner Schriftsteller und Literaturwissenschaftler **Ingo Schulze** (Foto: ddp) übernimmt die Grimm-Professur der Universität Kassel. Vom 14. bis 16. Oktober wird Schulze („Adam und Evelyn“) ein Seminar geben und auch einen Vortrag über „einige Begriffe unserer Alltagssprache“ halten. (dpa)

„Magnum Magnum“



Wer für die Fotoagentur Magnum arbeitet, muss mehr als fotografieren können. Die Bilder müssen auch Geschichten erzählen. Wie hier das Foto von Chien-Chi Chang aus dem Jahr 1998, das einen Immigrant in New York zeigt, wie er Nudeln auf der Feuerleiter isst. Foto: Chien-Chi Chang

Bilder erzählen große Geschichten

Die Fotoagentur Magnum ist vor 62 Jahren die erste Agentur für Fotojournalisten gewesen. Für den Bildband „Magnum Magnum“ haben 69 Mitglieder 413 Fotos ihrer Kollegen ausgewählt und kommentiert. Auch wenn manche Klassiker fehlen, gibt das Buch einen guten Einblick in die Arbeit der Agentur.

„Die Fotografen haben eine Mission, die mehr will, als nur schöne Bilder zu machen.“ Magnum-Fotograf Constantine Manos beschreibt damit passend die Leitlinie der Agentur: Wer für

Magnum arbeitet, ist nicht nur Fotograf, sondern immer auch Journalist und Geschichtenerzähler. Er zeigt in Einzelfotos oder ausführlichen Reportagen, was auf der Welt passiert. Die Bilder sind dabei immer auch ein Abbild ihrer Zeit.

Und das macht den Bildband „Magnum Magnum“ so spannend. Die alphabetische Anordnung der Fotografen bringt automatisch Abwechslung. Da trifft journalistische Porträtfotografie von Martine Franck auf Ironisches von Elliott Erwitt, Essayfotografie von Henri Cartier-Bresson

auf Sozialfotografie über Immigranten von Chien-Chi Chang. Raymond Depardon macht Straßenfotografie, die knallig-bunt wie Pop-Art daherkommt, während Leonard Freed mit klaren Schwarz-Weiß-Fotografien ein munteres Amerika zeigt. Krisen- und Kriegsphotografie gibt es in der Auswahl hingegen erstaunlich selten. Die Kurzbiografien und Erzählstücke jedes Fotografen über jeweils einen Kollegen erzählen die Geschichten hinter den Fotografen.

Zwar fehlen einige Klassiker wie René Burris Foto von Ernesto „Che“

Guevara mit Zigarre oder der spanische Milizionär im Augenblick seines Todes, den Magnum-Gründungsmitglied Robert Capa fotografierte. Aber dafür bietet der Bildband unbekannte Kleinode, ausgesucht von Männern und Frauen, die an der Quelle sitzen. Johannes Kühner

i Magnum Magnum, Schirmer/Mosel Verlag, 568 Seiten, 413 Farb- und Duotone-Tafeln, Flexbroschur, ISBN 978-3-8296-0431-4, 29,80 Euro.

Gerade gelesen

Uwe Jauß, Redakteur im Ressort Nachrichten und Hintergrund, stellt vor: Daniel Siemens: **Horst Wessel**. Tod und Verklärung eines Nationalsozialisten. Siedler Verlag München. 352 Seiten. 19,95 Euro.



Wie aus dem Schläger ein Märtyrer wurde

Der jungen Generation wird Horst Wessels Namen kaum noch etwas sagen. Höchstens Neonazis dürften aufhorchen. Im stillen Kämmerlein singen sie womöglich auch sein Lied: „Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen! SA marschiert ...“ Das Anstimmen dieser Zeilen ist heute in Deutschland verboten. Zwischen 1933 und 1945 war Wessels Lied jedoch eine Art zweite Nationalhymne. Es wurde nach „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. So viel zur historischen Einordnung von Wessels Lied.

Wie kam es dazu? Der überzeugte Nationalsozialist Horst Wessel war 1930 von Kommunisten erschossen worden. Ein gefundenes Fressen für die NS-Propaganda. Sie machte Wessel zum Märtyrer und sorgte für die Verbreitung seines Jahre zuvor entstandenen Liedes. Dies ist ein Teil der Geschichte, die der Bielefelder Historiker Daniel Siemens in seinem jetzt erschienen Buch „Horst Wessel – Tod und Verklärung eines Nationalsozialisten“ erzählt. Er schildert aber auch mit Akribie das Leben Wessels in der NS-Szene der 20er Jahre. Es geht dabei um die Welt der kleinen Nazis, um ihre ideologische Verbortheit, um Saalschlachten, Mitgliederwerbung und Saufgelage.

Die wissenschaftliche Arbeit von Daniel Siemens ist hoch interessant. Nicht weniger spannend ist der zweite Teil der Wessel-Geschichte: wie der ansonsten ziemlich bedeutungslose Nazi im Dritten Reich zum übergroßen Mythos aufgebaut wurde – und wie das Thema selbst noch in der Nachkriegszeit eine Rolle spielt. Damit wird das Thema hervorragend abgerundet.

„tonkunst“- Festival Bad Saulgau: Auftakt mit Bernarda Fink und Konrad Beikircher

Aus dem wirklichen Leben heraus ist ein Genie nicht zu erklären

BAD SAULGAU - In der Vielseitigkeit und der Qualität in kleinerem Rahmen liegt der Reiz der „tonkunst“ Bad Saulgau. Das ist ein Festival in Oberschwaben, das dieses Jahr sein 10jähriges Bestehen feiert. Zum Auftakt waren die Mezzosopranistin Bernarda Fink und der Allround-Kabarettist Konrad Beikircher zu Gast.

Von unserer Mitarbeiterin **Dorothee L. Schaefer**

Die „tonkunst“ hat dank ihres künstlerischen Leiters, des Violinisten und Dirigenten Alban Beikircher, und seiner Kontakte zur großen Musikwelt von Anfang an ein hohes Niveau hal-

ten können. Im Jubiläumsjahr gibt es nun einen Reigen von Veranstaltungen mit Musik, Theater und Kabarett.

Die Eröffnung war vielversprechend: die Mezzosopranistin Bernarda Fink mit ihrem kongenialen Begleiter Anthony Spiri hatte diesmal ein außergewöhnliches Liedprogramm mitgebracht. Schubert-Lieder nach Gedichten von Goethe und Lieder slowenischer Komponisten sowie der Spanier Enrique Granados und Joaquin Rodrigo und des Argentiniers Luis Giannéo. Am allertiefsten berührte ihre Interpretation von Schuberts fünf Goethe-Vertonungen „Rastlose Liebe“, dem Naturbild „Auf dem See“ und „Wonne der Wehmüt“. Was ihre Stimme an Emotionen im Hörer auszulösen vermag, erfüllt ihre darstelle-

rische Begabung auch visuell. Ein warmes volles Timbre, das auch in tiefer Lage genau zeichnet, in der Mitte weit aufblüht und in der Höhe noch zu strahlender Fülle fähig ist, trifft man selten gepaart mit solch überzeugender Mehrsprachigkeit und exzellenter Artikulation.

Kabarettistische Soiree

Zu Beginn der zweiten Woche dann ein Highlight ganz anderer Art: der Allround-Kabarettist Konrad Beikircher, Onkel von Alban Beikircher, kam zu einer „kulinarisch-musikalisch-kabarettistischen Soiree“ ins Restaurant-Café Kostbar. Ein wenig eng wurde es zwar, aber dennoch eignete sich der Ort für ein wieder anderes Publi-

kum. Eingebettet in das Streichtrio moll op. 9 Nr. 3 von Beethoven, überzeugend interpretiert vom jungen Ludwig-Streichtrio (Katrin Heigle, Sabine Binder und Hedwig Gruber), entwickelte Beikircher – zwischen Wienerisch, Rheinisch und Hochdeutsch pendelnd – ein Charakterbild des Komponisten. Mit Originalzitate und Bemerkungen von Zeitgenossen durchsetzt, gab er im fiktiven Gespräch den Wienerisch naseledn Erzherzog Rudolf, der Beethovens einziger Schüler war, oder den zeitgenössischen Großkritiker Marcel RR, dessen S-Fehler und rollendes R Beikircher zum Vergnügen der Zuhörer exzessiv ausschaltete. Der Südtiroler beherrscht ja fast jedes Idiom. Und die Themen? Nun denn, das Poltern des

Musikgenies, sein Misstrauen und Geiz, seine Trinkfestigkeit und sein Pfeifen auf Konventionen. Alles so überliefert, und Beikircher bringt es – zwischen den geradezu den Raum sprengenden intensiven Streichertönen – in modernem, rheinischem Tonfall unterhaltsam-salopp auf den Punkt: aus dem wirklichen Leben heraus ist das wahre Genie nicht zu erklären.

i Weitere „tonkunst“-Termine: 2.10: Klavierabend Matteo Andreini, Stadthalle 20 Uhr, 3.10.: Sinfoniekonzert Junge Philharmonie Oberschwaben, Stadthalle 20 Uhr, 4.10.: Peter Fessler, Vocal-Jazz, Kreissparkasse, 19 Uhr.

Kulturnotizen

Altstadtkonzerte beginnen

Die Altstadtkonzerte in Wangen setzen die Tradition, überwiegend junge Künstler zu präsentieren, auch in der Saison 2009/2010 fort: Eröffnet wird die Reihe am 2. Oktober vom Linos Ensemble. Das vom Deutschen Musikrat ausgezeichnete Saxophonquartett sonice.art präsentiert am 21. November ein anspruchsvolles Programm mit Werken von Glasunow und Ligeti. Das Streichquartett Apollon Musagete gehörte zu den ARD-Preisträgern 2008. Es ist am 4. Dezember zu hören. Der junge Bassbariton Konstantin Wolff singt, begleitet von Trung Sam, Lieder von Schumann und Mahler (am 5. Februar). Benjamin Grosvenor ist erst 17 Jahre alt. Der Pianist tritt am 11. März in der Stadthalle auf. Der Trompeter Gábor Boldoczki beendet die Konzerte am 21. März mit dem Ensemble Arpeggione. (sz)

Anzeige

Besuch der Frankfurter Buchmesse mit Rolf Waldvogel, 16. - 17. Oktober 2009

Literarische Höhepunkte in Frankfurt!

Mit der AboKarte ab **199,- €** (ohne AboKarte ab 219,- €)

- Besuch der Frankfurter Buchmesse
- Treffen mit den Allgäuer Krimi-Autoren Volker Klüpfel und Michael Kobr (Milchgeld, Erntedank ...)
- Besuch am Stand von Ravensburger
- Lesung mit Rolf Waldvogel im „Wirtshaus im Spessart“
- Fahrt im modernen Reisebus nach Frankfurt und zurück
- 1 Übernachtung (DZ) inkl. Buffet-Frühstück und 4-Gang-Wahlmenü im Schlosshotel Mespelbrunn

Veranstalter: Poppe Reisen

Jetzt Infomaterial „Frankfurter Buchmesse“ anfordern:



Anrufen: 01 80-200 800 1 (nur Gct/Anruf a.d.d. Festnetz)



Online gehen: www.szon.de/leserreisen



Coupon einsenden: per Post an Schwäbische Zeitung, Leserreisen, Rudolf-Roth-Str. 18, 88299 Leutkirch per Fax an 07561/80-284

Name _____

Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon (für Rückfragen) _____

E-Mail oder Fax (falls vorhanden) _____



Wir im Süden.